

in der Hauptredaktion oder den in Stadt-
bezirk und den Vororten errichteten Redak-
tionen abgeholt; vierzehnlich A 4.50,
bei zweimaliger wöchentlicher Auslieferung ins-
tead A 6.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich: vierzehnlich A 6.
Man abschreibt jener mit entsprechendem
Postaufschlag bei den Postanstalten in der
Sowjet, Italien, Belgien, Holland, Ango-
lana, Dänemark, Schweden und Norwegen,
Spanien, den Konzessionen, der Europäischen
Liga, Eg pten. Für alle übrigen Staaten
ist der Bezug nur unter Sonderabzug durch die
Expedition dieses Blattes möglich.

Die Wochenausgabe erscheint um 1/2 Uhr,
die Überabausgabe Montag um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johanniskirche 8.

Filialen:
Winfried Hahn vorne, C. Klemm's Section,
Universitätsstraße 3 (Paulskirche),
Reichs Hörsche,
Katharinenstr. 14, post. und Königsplatz 7.

Nº 543.

Die Wirren in China.

Die militärischen Operationen.

Mit der Besetzung von Peking zu schließen die militärischen Operationen der fremden Truppen in China verlaufen bedeckt zu sein, zumal die Chinesen selbst alle Zusammenstöße mit den Fremden zu vermeiden suchen. Auch Oberbefehlshaber giebt es also nicht viel zu thun und auf englischer Seite wird aus Peking gemeldet, Graf Waldersee habe selbst gehägt, er sehe den Feldzug als beendigt an und erwarte, daß Friedensverträge zu werden.

Entzündung Waldersees.

Der Correspondent der "Daily Mail" in Peking telegraphiert, daß Graf Waldersee an einem leichten Dystenteriekampf leide, doch bei Hoffnung auf seine baldige Genesung verhandeln. Der Oberkommandierende habe sich durch seine Zusammensetzung, aber dabei doch sehr feste Haltung an der Erfüllung seiner Pflichten "goldene Meinungen" genannt. Da nun auch der neue deutsche Gesandte in Peking eingetroffen ist, wird die diplomatische Vertretung Deutschlands vollständig von diesem besetzt werden.

Wieder ein Brief Kaiser Kuang-hsu's.

Die "Agenzia Stefani" meldet: Der auch in Rom beauftragte deutsche Gesandte in London ist vom Kaiser von China beauftragt worden, dem Kaiser von Italien eine Botschaft zugeben zu lassen, in welcher der Kaiser sich zunächst nach der Zustimmung des Königs von Italien erfüllt, und dann sagt, China habe den befürwortenden Mächten gegenüber durch eine unbedeckte Vereinigung Schutz auf sich gesetztes. Der Kaiser habe die Befürchtung, daß die Strafbefreiung ihm übertragen sei, und bitte den König von Italien, sich zum Zweck der Beleidigung der Schwierigkeiten und des schnellen Abschlusses eines Friedensvertrages mit den übrigen Mächten ins Einverständnis zu bringen. Gleichzeitig versichert der Kaiser, das König von Italien keine unbegrenzten Forderungen.

Die Friedensverhandlungen.

Eine in Peking eingetroffene Delegation des "Kaiserlichen Bureaus" aus Peking vom 21. October meldet: Das Datum der Konferenz der Gesandten mit Tsching und Kuang-hsu ist noch unbestimmt. Chinesische Delegation sind noch ohne Instructionen, zwei Gesandten sind abwesend und einer ist krank. Mit dem Deutschen ist wohl der französische Gesandte Pichot gemeint.

Deutsch-englisches Abkommen.

Die "Pol. Cor." berichtet aus Petersburg, man sei erstaunt über das Misstrauen der englischen und amerikanischen Organe gegen Russland, das seit an seinem Programm festgehalten habe. Dieses Programm sei: Möglichste Begrenzung und räude Beendigung der chinesischen Mächte unter Erhaltung der territorialen Integrität Chinas und Ausschluß von Experimenten, die dem Gefolge der Dynastie oder dem Reichszusammenschluß gefährlich werden könnten. Die Rücksicht des russischen Gesandten v. Giers nach Peking bestünde, daß Russland nicht daran denkt, seinen Platz im Concerte der interkontinentalen Mächte zu räumen. Nach der lästigen Kundgebung dürfe auch bezüglich der Mandchurie niemand bezweifeln, daß Russland nicht über die gemeinsamen Ziele, nämlich die

Sicherung der faktisch schon vorhandenen Interessen hinausgehen werde. Dennoch scheint man in den Grundsätzen des englisch-deutschen Abkommen nur die Verstärkung der russischen Mächte und werde es mit Bekämpfung begreifen, wenn durch den Beitritt aller Mächte das Misstrauen des chinesischen Volkes gegen die Westlichen Europas gebannt und dadurch den friedlichen Einflusses in China eine sehr nötige Verstärkung verhaftet würde. Auch anderweitige Nachfragen der "Pol. Cor." bestätigen einen günstigen Verlauf der jetzt geführten Verhandlungen der Mächte, so daß der Beitritt aller Mächte zu den deutsch-englischen Vereinbarungen und als praktisches Ergebnis die Erteilung übereinstimmender Weisungen an die Vertreter in Peking zu erwarten sei.

Unrichtig ist jedoch, wenn geweitet wird, der Beitritt Russlands zu den deutsch-englischen Abkommen sei bereits erfolgt.

Auf London wird uns berichtet: Ein angehendes Mitglied der bislang japanischen Kolonie macht einem Londoner Geschäftsmann die Ankündigung, daß die japanische Regierung auf einer befreundeten Mittelstellung: Man darf als sicher annehmen, daß die japanische Regierung auf eine Einladung Deutschlands das hier sofort dieser Abmachung beitreten wird; aber nur höchst, weil Deutschland augendlich in China über die Machtmittel verfügt, eine Verlegung der in China vereinbarten aufgebrachten Gewalt auch tatsächlich zu verhindern. Dagegen hätte die japanische Regierung vor zwei Monaten abgesagt, eine fast gleichlautende Vereinbarung mit der englischen Regierung zu treffen, da sie die Legitimität dagegen versteht, genau anzugeben, welche Machtbefugung sie nötigenfalls zum Schutze der Co-operation zur Verfügung stellen werde.

Von englischen Blättern beweist die "Times" das Abkommen am Rücken. Sie macht in ihrem leitenden Artikel den ihr von ihrem Berliner Correspondenten zitiert, den "Nord. Allg. Zeit." ihrer Veröffentlichung des Abkommen gegeben hat, nämlich "Deutsch-Englischer Atomoschel" zum Grundmaut ihrer Freiheit, und argumentiert sehr richtig, daß durch das Abkommen keinerlei Änderung der politischen Lage gegeben wäre, um das indirekte Recht der traditionellen Politik des Kaisers gegen Russland auch nicht im Gedanken eine Änderung erfahren werde. Weiterhin warnt die "Times" davor, dem Abkommen mehr Bedeutung beizulegen, als es besitzt, und erklärt, nicht zu verstehen, was es mit solchen Erwartungen und solider Überzeugung aufzunehmen werden könnte. Sie erwähnt mit keinem Worte des Unstantes, daß die Situation Englands in China durch das Einvernehmen mit Deutschland wesentlich geändert ist, dagegen macht ihr Berliner Correspondent folgende Bewertungen über den Eindruck, den der Roten Kreuz auf die Beziehungen Deutschlands zu Russland haben würde: "Es ist fast gewiß, daß das Abkommen diese Beziehungen verbessern wird und daß es speziell zu diesem Zweck gemacht wurde." Durch dasselbe werden japanische Erwerbungen in China unmöglich gemacht. Aber, was wichtiger ist, Deutschland's Stellung wird erheblich stärker Russland gegenüber. Russland wird, wenn es seine Zustimmung zu dem Vertrage, und mutatis mutandis auch zu Abian I giebt, zu Briten auf die Beziehungen Deutschlands zu England ebenso abstimmen, als seiner Zeit, wo den Beziehungen Deutschland und Österreichs Bismarck's ehemaliger Rücksichtserwägungsvertrag in Kraft war. Simum Russland dem Abkommen nicht bei, so wird Deutschland doch in Übereinstimmung mit der traditionellen Politik, die

es immer gegen Russland befolgt, privat am dafür George tragen, daß Russland, so lange es sich Deutschland gegenüber gut beträgt, nichts zu fürchten haben wird.

Eine Verdächtigung Österreichs.

Der Wiener Correspondent des "Standard" hat seinem Blatte zu müssen gebracht, Graf Galuchowski habe sich durch die thailändischen und möglichen Dimensionen der chinesischen Mächte drunstig. So sehr er der deutschen Politik jeden Erfolg wünscht, sollte er doch Minister des Auswärtigen nicht nicht gerne seien, daß die leidende Dreikönigsmutter von Meilen fern von Europa in einen Engpass verunsichert werde. An dieser Melung des englischen Blattes ist, wie der "Post" aus Wien berichtet wird, nur das Eine wahr, daß Graf Galuchowski aufsichtig den Erfolg der deutschen Politik in China wünscht und durch dundreifigkeitsstreitige Unterstüzung zu fördern sucht. Ramentlich die leidige Besoldung der deutschen Regierung giebt vom Grafen Galuchowski als die besten begrüßt worden und als die einzige, die zu einer befriedigenden Lösung führen können. Von einer Erkrankung des Wiener Cabinets wegen der chinesischen Mächte ist nie die Rede gewesen.

Wir entnehmen einer uns freundlich zur Verfügung gestellten amerikanischen Correspondenz aus Peking folgende Einzelheiten über die

Gründung des Barons von Ketteler.

welche unsere Befürchtungen zu ergänzen gesucht sind: Die unglückliche Person von Alen, welche die Drangale und Schaden der Belagerung von Peking zu erleben hatten, war unzweckmäßig die junge Baronin von Ketteler, obgleich ihr die warmste Theilnahme von allen Seiten galt. Frauen, deren Männer vom Feinde erschossen waren, Männer, die ihre kleinen neuen Jungel so frischer Lust und geprägter Rauung darüber leben, Herzen, die in ihrem eigenen Bett brachen, alle hatten sympathische Thäthen für das Weib, welche ihnen geblieben waren als Opfer für die Belagerungen in Peking hergeben mußte. Es war von vielen befürchtet werden, geprägte Diplomaten werden es empfindlich nehmen, ob die Baronin von Ketteler nicht im Gefangen baran hängt, während der Baron v. Ketteler in Peking nicht im Gefangen baran hängt, während der Baron v. Ketteler seine Rettung gesucht.

Am 10. Juni um 4 Uhr Nachmittags erhielten die fremden Gesandtschaften vom Kung Li Namen Anweisung, daß man von ihnen erwarte, sie würden sich unter dem Schutz von chinesischen Militärs binnen 24 Stunden aus Peking entfernen. Baron v. Ketteler war der einzige unter den Gesandten, welcher diese Befehl mit einer Schläge die Augen der Gesandten geöffnet, sie schaute vor dem Gedanken des geplanten Auszuges, und einsinnig war es beschlossen worden, den Komplex der englischen Gesellschaft als Rettungsschiff für alle in Bertheiligungsgefährdung zu setzen.

Die Welt hat noch nicht das davon gehört, aber Ober, Dank und öffentliche Anerkennung gebührt dem Kunden des Baron v. Ketteler. Jetzt wissen wir alle, was damals nur wenige ahnten, daß die gesamten Ausländer und die chinesischen Gesandten unbeschwert die Thore Pekings passaciert worden waren, entweder auf feierliche Orde oder mit hilfloser Gebeugung der Schädel, und dieses Blatt ist der Welt nur durch den Tod des Baron v. Ketteler erfaßt worden. Warum nur ein solches Opfer nicht nach Romantik von diplomatischen Hinterlassenschaften und Verschleppungen, ehe die Gesandten zur Einsicht kamen, daß in einer solchen Krisis chinesischen Worten kein Vertrauen zu schenken ist?

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländische, edle Frau hat Tage und Nächte des tiefsten Jammers, des wildesten Schmerzes verlebt, oft beschriebe sie, daß ihr Mann nur verwundet, als Gefangener in den Händen des Feindes sei, möglicherweise auch einen Helden, der seine Opfer aus Schamlosigkeit markiert, und selbst wenn er tot, daß seine Leiche verscharrt sein willte. Der Schmerz ist ihr erfaßt, denn außer der Totenkunde ist der Leidmann unverstellt aufzufinden worden. Nicht allein ist ihr traumerdes Herz durch den Baron v. Ketteler eine tröstende Belebung, Sein Tod, durch mörderische Hände der feindseligen Soldaten rettete wohl vielleicht siebenzig Menschenleben.

Die engländ

Der Krieg in Südafrika.

Präsident Krüger.

Aus Lorenzo Marques wird telegraphiert: Alle ausländischen Consuls, mit Ausnahme des britischen, jener die Beamtens und Freunde der Transvaal-Republic beweisen den Präsidenten Krüger an Bord des „Gelberland“ vor der Abfahrt und nahmen von ihm Abschied. Krüger sah gleich, aber gesagt auch, er wünschte, daß er die Reise im Interesse der Republik unternehme. Nach Rückkehr der Besucher gingen Krüger's Enkel Closs und Doctor Heymann an Bord. Krüger's Spind wurde von dem Zollbeamten untersucht, ohne daß etwas Ungeklärtes gefunden wurde.

Französische Bestimmungen.

Nach den neuesten Melbungen wird Präsident Krüger doch in Marseille europäischen Booten betreten; persönlich verlässt auch schon, er werde in Südfrankreich überwintern. Das ist schon klar, daß man daran denkt, dem Präsidenten einen entlastenden Empfang zu bereiten. Darüber verfasst bereits gestern, um Deinen Befreiungseinschöpfen, welche es nicht gern mit England von Neuen verhindern möchten. Cornell vom „Figaro“ steht daher nicht verzweigt da, wenn er zur Abfahrt rückt und den Passaußländern, welche sie auch angezogen mögen, beauftragt zu machen fürt, daß Frankreich ein großer moralischer und materieller Schutz aus allen gewöhnlichen Sympathiebezügungen für Krüger und seine Sache erwarten könnte. Er schreibt:

„Es ist daraus ersichtlich, daß die vornehme englische Gesellschaft ihres üblichen Widerstandes in Cannes und Nizza kann legen. Das wird auch und das viele Engländer wegen der feindlichen Haltung der Franzosen während des Transvaalkrieges nicht zur Abfahrt bestimmt gewesen sein. Sicherlich geht, so führt Cornell fort, ein großer Teil des französischen Nachos nach England, welches zugleich die Ereignisse der derzeit gegenliegenden transvaalischen Räuberherrschaft angibt und verachtet. Den Belgien, Holländern, den Schweizern und Niederländern, ehemals auch den Deutschen, thut es nicht leid, wenn sie auf dem Vorfall absehen möchten. Das kann es tunnen, sollte dem Präsidenten Krüger, gegen den die Engländer noch immer sehr aufgebracht sind, unbedeutende Bedeutung dagebracht werden.“

Ein Londoner Brief des „Tempo“ besagt:

„Es ist zweifellos, daß Präsident Krüger, wo immer in Europa mit Nachdruck England, er landen würde, überall Gegenseitigkeit und preußische Ministerpräsidenten den Minister und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden sein, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege. Und überdies: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Belgien und Holland.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Brüssel soll auf der vorliegenden transvaalischen Gesellschaft große Belustigung herrschen, weil die belgische Regierung verdeckt, aber bestimmt angezeigt habe, ein längeres Aufenthalten Krüger's in Belgien sei unvollkommen und geeignet, zu englisch-schottischen Kundgebungen zu führen, welche die Regierung nicht gestatten könne. Krüger werde daher nach Westenthal passieren und auch in Holland vor der Königin nur in Privataudienz ohne allen amtlichen Charakter empfangen werden.

Deutschische Maßnahmen gegen die Boeren.

* London, 22. October. Das liberale und konservative Finanzblatt „Investor's Review“ erklärt, von unterrichteter Seite zu wissen, daß im Kreisbaum „Deutsch-Afrikanische Magazin“ gegen die Boeren geplant würden, um jeden weiteren Widerstand ein für allemal unmöglich zu machen. Die Regierung scheint nicht einmal mehr vor dem Herauszuholen zu gehen, die gemeinsame holländische Befreiung aus den beiden Boerenstaaten zu entfernen. Die Scharmacher-Partei rüttelt vor Allem die Nieders. Vor Roberts,

„Nein, nein! Läßt Euch nicht irre führen durch solche Reden, Redner. Der Handelskrieg ist keine Verschwörung, keine Bewegung, die durch einzelne, lebenshafte Ereignisse oder gefügt überlegene Menschen herverursacht wird, sondern er ist eine Notwendigkeit der verschiedenen, unzufriedenen Zustände im deutschen Reich. Es ist ein Niederschlag, wenn der Morgen überland bei Gulden kostet und der Abend ein Frauenkleid zum Gulden bezahlt, während die Boeren alle haben, ja.“

Und der Bauer ist doch auch ein Mensch. Dieses Wort wird halten, so lange wie Welt steht. Und für seine Menschenrechte greift der Bauer jetzt zu den Waffen. Das ist der Handelskrieg.“

Aber es liegt doch auch viel anderes, verdecktes Vor unter den Baudenken.“

Das ist eben das Unglück unseres Vaterlandes. Wenn es sich nun um die gerechte Sache des Bauern handelt, wäre noch Mühe zu kosten, aber da sinkt zu zwei Dritteln unter ihnen fastweg die Armut und Säuber, die dann Hauptquelle bei den Bauern seien. Schnapsäume und Strohhausbauer, die ihr Geschäft mit Große tragen, verdorben und abgekauft haben, Ritter, die das ihre verprägt und verschwunden haben, leichtfertige Schneiders, Tuchmacher, Dienstleute, Spieler, Bagatell, Truhabend, Kastellmutter, Angerer, Händeländer und die gleichen faulen Volk und arme Schlucker, der Abstand eines verdammt großen Fusses, zahlreich wie die Laube bei der Pfeife. — das nennt sich nun das Bauernherd, das für die Rechte des Bauern zu streiten versucht, und doch nur Raub und Mord, Plünderung, Unzucht und alle schreckliche Macht der bösartigen Brute im Lande vollbringt. Und so leben sie wieder in dem armen, unglaublichen deutschen Falle eines Stammes, dessen Feindseligkeit und verdeckte gegenüber, ein Haß seiner eigenen Kraft. Denn was Niemand dem Deutschen antun kann, kann keiner und überwinden, ihn anstrengt, das kann er sich selbst in seiner Umwelt. Er selbst bringt die Riesenkraft seines Stammes und führt ihn durch Unersättlichkeit als leichte Beute dem fremden Überländer zu. Was der Fall?

„Natürlich. Aber so kommt, was ich Dir sagen wollte — die niederländische Notwendigkeit des Handelskriegs.“ Der große Redner, den der Bauer dem Ritter zahlt, erinnerte nicht mehr, und wurde als kleiner Redner auch auf die früher freien Schätzungen ausgedehnt. Nicht nur Getreide und Wein, sondern auch Räder, Kartoffeln, Mehl, Brot und Brot, ja Schwine, Kinder, Hühner, Gänse, sogar die Eier schon — Alles kann der Ritter brauchen, und Alles nimmt er in Folge dessen. Die Freuden der unfreien Bauern und Freunde machen nicht mehr, immer weiter fügt sein Auge nach Objekten, über die er seine Herrschaft ausdehnen kann. Das neue römische Recht mit seinen undeutlichen Definitionen, die der Bauer nicht begreift und nicht begreifen kann, und das man trocken immer mehr und mehr einfädelt, kommt dem Adel jetzt zu Gute. Er wirft es den freien Bauern seiner Gegend.

Den muss selber zu seinem energischen Vorgehen gegen die Habsburgerkeit der Boeren veranlassen können, da er wird ja sehr unter dem preußischen Einfluß seiner ebenfalls in Portia amtsleitenden Söhnen und Tochter steht. Dagegen werde Ritter, wenn dieser erst allein zu besiegen habe, sehr bald mit den Boeren aufschließen. In verschiedenes seiner Freunde habe Ritter bereit geschrieben, daß er das System der örtlichen Zusammenarbeit gegen über allen männlichen Boeren anwenden werde. Er würde einen kleinen Bezug, vielleicht im südlichen Bereich, auswählen, in welchem jeder Boer, der den Neutralitätschein ablegt und seine Waffen freihändig ablässt, mehrere Monate unter strenger Aufsicht zu leben habe. Dieser andere Boer aber, der sich weigert, den Eid zu leisten, oder wer mit der Waffe gehangen bekommen werde, müsse sofort deportiert werden. Das Kriegsamt billige Vorschlag durchaus, und vor Allem erachte es für notwendig, daß künftige Boerengarnisonen Kapitäne vor vorläufiger Verwaltung überlassen würden. Eine Rückgabe derselben kann nach längerer Beendigung des Krieges stattfinden, wenn der frühere Boer nachweist, daß er nach dem Tage der amtlichen Incorporation Transvaals keinerlei kindliche Handlung mehr gegen England begangen habe. „Invalide Boer“ glaubt auch vorzuschlagen zu können, daß nach der Heimkehrung der freiwilligen und kolonialen Regimenter eine gleich große Zahl regulärer Truppen nach Südafrika geschickt werden soll.

* Capstadt, 24. Oktober. (Telegramm) General French gegenüber auf seinen Werke des Carolina und Velho an beiden Ufern und vor 35 Meilen. Auch jetzt haben die britischen Truppen in mehreren Schmieden Verluste; dabei stehen insgesamt 50 Mann.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 24. October.

Die „Nat. Zeit. Corp.“ sprach gestern, wie mitgetheilt, die Überzeugung aus, den den Deutschen, die der neue Reichskanzler und preußische Ministerpräsident den Ministern und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege.“

Und darüber: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Ein Londoner Brief des „Tempo“ besagt:

„Es ist zweifellos, daß Präsident Krüger, wo immer in Europa mit Nachdruck England, er landen würde, überall Gegenseitigkeit und preußische Ministerpräsidenten den Minister und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege.“

Und darüber: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Ein Londoner Brief des „Tempo“ besagt:

„Es ist zweifellos, daß Präsident Krüger, wo immer in Europa mit Nachdruck England, er landen würde, überall Gegenseitigkeit und preußische Ministerpräsidenten den Minister und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege.“

Und darüber: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Ein Londoner Brief des „Tempo“ besagt:

„Es ist zweifellos, daß Präsident Krüger, wo immer in Europa mit Nachdruck England, er landen würde, überall Gegenseitigkeit und preußische Ministerpräsidenten den Minister und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege.“

Und darüber: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Ein Londoner Brief des „Tempo“ besagt:

„Es ist zweifellos, daß Präsident Krüger, wo immer in Europa mit Nachdruck England, er landen würde, überall Gegenseitigkeit und preußische Ministerpräsidenten den Minister und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege.“

Und darüber: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Ein Londoner Brief des „Tempo“ besagt:

„Es ist zweifellos, daß Präsident Krüger, wo immer in Europa mit Nachdruck England, er landen würde, überall Gegenseitigkeit und preußische Ministerpräsidenten den Minister und den Staatssekretären abgestattet, sei es zu Verhandlungen über die Hauptversammlung der inneren Politik noch nicht gekommen, eine solche Bekämpfung sei erst von der nächsten Ministerialisierung unter dem Vorsteher des Grafen Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber werde man als feststehend betrachten dürfen, daß weder Klerikalismus noch Radicalismus, noch extrem Interessenspolitiker dabei ihre Meinung haben werden.“ Nun, diese erste Ministerialisierung hat gestern bereits stattgefunden, und wenn es in ihr wirklich zu einer Förderung der Haushaltssachen der inneren Politik gekommen ist, so mag ja dieser Vorschlag erfordert werden, wie Preußen sich in der Frage der Aufhebung des Haftungsgefangen stellen soll, denn von der Lösung dieser Frage hängt der weitere Gang der inneren Politik des Reiches und Preußens ganz wesentlich ab. Heute erfuhr man die „Tagesschau“:

„Wie und auf Kosten der bayerischen Regierung versteckt wird, sind ernste Verhandlungen und verdeckte Befreiungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Haftungsgefangen ist. So steht dem Drangen des Centrums, das noch den Zusammenschluß des Reichstages gewollt hat, und dem Drängen der bayerischen Regierung, die den Haftungsgefangenen freilassen will, nichts im Wege.“

Und darüber: mehr als die Sache „Koch Krüger“ und „Nieder mit Engländer“. Und überdies: mehr als das die englischen Verbündeten ihres neuen Anschlags zu Befreiung gegen die Franzosen geben? Es liegt hierfür nicht die mindste Hoffnung vor.“

Entscheidung des Reichstages hervorgerufen werden müssen, so muß man sich doch auch vergeben lassen, daß der Bierpräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. v. W. weißt. S. im Reichstag gegen das Gesetz gestimmt hat, daß das gesammelte preußische Staatsministerium hierfür keinem Gesetz unterliegt, daß in Sitten und Gebräuchen seitdem der Reichstag immer mehr wählt und daß endlich Graf Böhm durch die Zusammenlegung des Reichstages in eine üble Lage verlegt ist. Daher, ferner jetzt vor einer Wahl gekellt und außer Stande, die Entscheidung nach rechter hinzuwenden, der Deutschenfrage halber mit preußischen Ministerkollegen, der konservativen Regierung, einflussreiche Adelsverein und dem Kaiserreich sich vereinigen werde, sofern und dann noch einzigermaßen fraglich, trotz der zuvorstehenden Beschwerde der Nat. Corp., der Konsolidierung werde bei den bevorstehenden Entscheidungen keine Rechnung.

Der Vortrag von Graf Böhm von der großen Parade im elytischen Feld in Berlin gehörte. Aber der Kaiser über die freimaurerische Befreiungskette, die noch nicht mehr, als er ist, hält wirklich aller drei Jahre seine Oberfläche, zu der sich diejenigen betreffen, die auch noch nicht von ihrem politischen Leben vernommen haben, einfließen; die besser Unterstellt, werden weg, und auf dem Parteitag, der nach dieser Zeremonie stattfindet, werden, wie sie gesetzlich zugelassen werden sollten, so gehäuft bedrohten Rentenägtern.

Graf Böhm, solch absurder Vergleich auf eigener Seite ist — nach dem Vortrag von Graf Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber wird die Deutschen, die die Befreiungskette, die nach dem Vortrag von Graf Böhm auf dem Parteitag über die freie Wahl bestimmt werden, nicht mehr gewünscht werden. Ein anderer, ein Süddeutscher, trat, wie es in der freien Zeitung steht, solch absurder Vergleich auf eigener Seite ist — nach dem Vortrag von Graf Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber wird die Deutschen, die die Befreiungskette, die nach dem Vortrag von Graf Böhm auf dem Parteitag über die freie Wahl bestimmt werden, nicht mehr gewünscht werden. Ein anderer, ein Süddeutscher, trat, wie es in der freien Zeitung steht, solch absurder Vergleich auf eigener Seite ist — nach dem Vortrag von Graf Böhm zu erwarten, auf alle Fälle aber wird die Deutschen, die die Befrei

patienten ist, wie die vornehmste Förderung der Werte über- haupt, so auch unsere Deutsc. Freie Bahn für alle, und zwar bei einer anständigen und staatsräuberlichen Donatio- nung." Weiter schreibt Dr. Hartmann so aus: "Wir haben in Sachsen oft und ernsthaft genug verachtet, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Gassen zur freien Arztschaft zu gelangen, die Gassen haben es weilenheils, trotz unserer staatlichen Organisation, einfach abgelehnt, mit uns in Verhandlungen einzutreten. Deshalb sind wir zu der Überzeugung gekommen, daß die jetzt bestehenden ärztlichen Organisationen ungerecht sind, weil sie erstend in ihrer Freiheit durch behördliche "Aufsicht" gehemmt werden, und weil ihnen von allen Dingen eine feste Rücksicht fehlt. Nur eine Organisa- tion, die alle über das die Mehrzahl der deutschen Berufe auf Grund freiwilligen Beiträts umfaßt, und die sich auf einer gemeinsamen Basis aufbaut, ist im Stande, Verhandlungen zu führen, die sich der Würde verloren, weil sie allein eine willkürliche Tötung ausüben kann. Zur Errichtung unserer Ziele ist natürlich auch für uns der Ausstand erst das legitime Mittel; wenn er aber nötig, nur dann, daß es für uns so etwas Schreckliches nicht. Auch bei einem Ausstand wird ja der Kranke nicht ohne die erforderliche Hoffnung bleiben, er mag nur sofort und vorher, und zwar anständig, die Kaufmänner müssen ihm ja laut Gesetz für seine Kosten aufzukommen. Und die durch einen Ausstand heraufbeschworene Angst vor dem dann ge- feglich zu erreichenden Anzug zur Hilfeleistung ist nur ein Schein, besteht dieser Anzug doch für die weiten Kaufmänner dank den bestehenden Contraten mit den Kaufmännern jetzt schon."

II. Berlin. 23. October. (Erhebungen über die Muttersprache.) Mit der vierjährigen Volkszählung wird bekanntlich auch eine Erhebung über die Muttersprache veranlaßt, und zwar werden in den Zählstellen beobachteter Unterstreichung deutscher, böhmisches, tschechisch, wallonisch, polnisch, mährisch, tschechisch, wendisch, niedersächsisch, ländlich besonderer angeführt, was für die Verwaltung einer anderen Sprache freier Platz gelassen werden. In den deutschen Grenzlanden wird nun gegenwärtig vielfach die Form dieser Erhebung öffentlich erörtert und auffällig bricht, da für diese jungen Personen, welche zwei Sprachen als ihre Muttersprachen bezeichnen müssen, Schwierigkeiten bei der Säzung entstehen könnten. Das ist durchaus nicht so. Allen diesen Personen ist es gestattet, was der in den Zählstellen aufzuführenden Sprachen zu unterstreichen oder eine zu unterstreichen und eine andere einzufügen oder schließlich, was wohl kaum vorkommen würde, zwei in die Karte einzutragen. Solche Einzeichnungen sind durchaus erlaubt. Die Personen mit zwei Muttersprachen, deren es übrigens doch zur verhältnismäßig wenige geben dürfte, werden beim Ab- schluss des Erhebung bestritten gefäßt werden. Im Übrigen aber wird darauf aufmerksam zu machen sein, daß selbstverständlich nicht die Kenntnis zweier Sprachen dem Besitzer zweier Muttersprachen gleich zu erachten ist. Als Muttersprache wird die Sprache anzusehen sein, welche der gebildeten Person am gebräuchlichsten ist und in welcher sie denkt. Nur in dem Falle, wo an diesen Personen durchaus nicht entwischen werden kann, welche Sprache für ihren Träger die meistverwendete ist, wo beide sich also die Waage halten, ist der Besitz von zwei Mutter- sprachen anzunehmen und demzufolge bei der Ausfüllung der Zählkarte zu verfahren. Im Allgemeinen werden Fälle dieser Art nur bei Personen vorkommen, die von Eltern ver- schiedener Mutterlandschaften abstammen.

△ Berlin. 23. October. Die Begründung des Reichsverbandes der Vereine der national- liberalen Jugend ist am Sonntag in Köln unter einer Beteiligung erfolgt, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Vorläufig besteht der Verband aus den Vereinen in Köln, Greifswald, Lübeck, Bochum, Münster, Ludwigshafen, Düsseldorf, Aachen, Bonn, Hamm, Osnabrück und Osnabrück, mit mehreren Zweigvereinen. In einer Ansprache unterschied in der Verfassung, daß der eigentliche Gründung des Reichs- verbandes vorausgegangen, der Vorläufer des älteren Vereins, Professor Dr. H. Höglund, die Ziele der national-liberalen Jugendvereine dahin, daß der Nachwuchs, der in die Politik eintrete, mit Recht verlangt, vom objektiven Standpunkt logisch aufgebaut, die Grundlage zu gewinnen, auf dem später in der praktischen Politik der Wähler sein Verhalten eingearbeitet hat. Unter diesem Gesichtspunkt sollen in den Verhandlungen der Vereine, von den Grundlagen der national-liberalen Partei aus, die Tagessfragen behandelt und die Jugend in der Kenntnis und Erfahrung des Staatsbürgerschaftlichen gelebt werden, damit der national-liberalen Gedanke wieder und jeder Stand wieder um die Allgemeinheit rollen in seinen Sonderwörtern sich be- schönigung aufzulegen lerne. Am Nachtrag des Centralvorstandes der national-liberalen Partei riefte Dr. Neuen-Damm eine sehr geeignete Wahlperiode an, die Vorbereitung und Bekanntmachung, daß wenn der Verband auf den vorgezeigten Wege sich entwickeln, er sicher die national-liberalen Partei von größtem Nutzen werde. Mögl. seien die national-liberalen Ziele noch lebendig, wie vor dreißig Jahren, aber mancher alte Kämpfer habe sich aus dem politischen Leben zurückgezogen, abgesetzt von der Entartung der Interessenpolitik. Der Radikalismus aber habe den Augen daran gehabt und unter Durchgriffen von Scheindienstes die nach Idealen verlangende Jugend, namentlich die Arbeitsejugend, an sich zu ziehen gehabt. Wenn auch die national-liberalen Partei die Jugend des Volkes also zu politischer Arbeit herausjagen vermöge, wie es im vorliegenden Falle bereits in so reichem Maße gelungen ist, dann werde die Gründung des Reichsverbandes eine neue Stärkung der Partei erhoffen lassen. An diese Weise anhängend, möchte Schriftsteller Dr. Höglund Jäger, der Vorsitzende des national-liberalen Ausschusses der Rheinprovinz, an der Versammlung die Rührung, sich nicht durch Widerstand im Sinne eines militärischen zu lassen und insbesondere den Sozial in der Reichsverfassung zur Gestaltung zu bringen, daß die Bürger jedes Reichsstaates zugleich Bürger aller Welt seien. Professor Moldenhauer fügte hinzu, daß die Vereine der national- liberalen Jugend unverhüllt ihre politische Ziele zeigen möchten. So wurde unter Beurteilung der älteren Partei- möglichkeit die Gründung des Reichsverbandes der Jugendvereine und dem Reichslandtagen befehligen. Die Sperrre ist in der Reichsverfassung die Urtheile des Verbands zu überbringen. An den Vorfahren des Centralverbandes, Dr. Hammerich in Berlin, der in einem längeren Schreiben die Begründung des Verbands begleitet hatte, wurde ein Telegramm gerichtet, daß ihm leidet:

Dem Centralvorstand der national-liberalen Partei schreibe ich die vorher erfolgte Begründung des Reichsverbandes der Vereine der national-liberalen Jugend mit; indem wir voller Begeisterung unsere Kraft der national-liberalen Partei wünschen, glauben wir am besten dem Vaterland zu dienen.

Am Kasten: Dr. Fischer.

So ist die Gründung des Reichsverbandes der Vereine der national-liberalen Jugend vorgezogen worden; die heutige Thematik, die sich in Briefen und Telegrammen und persönlicher Aufnahme von Mitgliedern der Functionen des Reichstag und des Landtags befindet, wird für die Zulassung des Verbands ein Ansporn sein, möglichst bald zu arbeiten. Den Partei- freunden in Mittel- und Norddeutschland möchten wir aber aufzählen, sich auch hierzu dieses aus dem inneren Drange national- und volksgemeinnütziger Männer vom Kader herunter- gegangenen Werkes in die Wege anzuzeigen, daß sie die Gründung solcher Vereine herzhaft in die Hand nehmen und sie dem Verband zuführen.

Anlässlich der Entstehung des Kaiser Friedrich- Denkmals in Trebnitz in Schlesien hat auch den Kaiser auch die Kaiserin Friederike dem Oberpräsidenten Herzog

zu Trebnitz auf das Festigungstelegramm des Denkmals- comités ihrem Dank ausgeschlossen. Der Bräutigam fordert den hohen Preisträger.

"Austrichtig bedankt sie für die heilsame Befreiung des gesetzlichen Taufs und die mir von Trebnitz gemacht, mich als räubernde Rüttelung über die Entstehung des Denkmals des Kaisers und Königs Friederike." (ges.) Kaisere Friederike.

— Zu der heutigen ersten Sitzung des Staats- ministeriums unter Vorste des neuen Ministerpräsidenten wußte ich im Eingang der Sitzung Graf v. Blow den Fürsten v. Hohenlohe, der leicht Jahre durchdrückt an der Seite des Ministeriums stand, warme Worte des Gedankens.

— Über die Ernanung des bisherigen Unterstaatssekretärs Dr. Freiherrn v. Ritschbacher zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes arbeite die "Nat. Zeit." : "Die Wahl des neuen Staatssekretärs ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen. Herr v. Ritschbacher, der nach früherer Tätigkeit im Auswärtigen Amt und diplomatischen Dienst deutsches Mitglied der internationales Commission in Spanien gewesen war, wurde aus dieser Stellung als Nachfolger des Dr. Kugler an die Spitze der Kolonialverwaltung berufen. Aber noch nach kurzer Würfzeit auf diesen Posten wurde er Unterstaatssekretär in auswärtiges Amt, wozu seine vielen guten Erfahrungen ihn empfahlen. Er war in dieser Stellung der Mitarbeiter und Vertreter des Grafen Wallen, insbesondere daß er auch in Abweisung desselben den persönlichen Kontakt mit den fremden Diplomaten unterhielt. Bei beiden, wie überall sonst, hat Herr v. Ritschbacher für die Aus- erkenntnis erworben, die in seiner Ernennung zum Staatssekretär jetzt amtlichen Ausdruck findet."

Frederick Douglass ist am 13. October 1847 in Ithaca als Sohn des damaligen preußischen Generals und späteren Gelehrten Ernst v. Ritschbacher geboren. Er besuchte die Universität in Berlin, machte den Reis von 1866 beim 2. Garde-Regiment zu Potsdam, der von 1870-71 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staatsarchivs in Rio, wo er an der Regierung der Provinzen beteiligt war. Nachdem er 1888 als Reiteroffizier beim Grenadier-Regiment Nr. 11 mit wurde, nachdem er 1873 in Colmar die juristische Staatsprüfung bestanden und in Trebnitz die Doktorwürde erlangt hatte, der Reichsbeamte in Gabres überwies, 1875 Offizierlehrer und 1881 vorzugsweise Rat im Auswärtigen Amt und 1885 Direktoratsleiter des kaiserlichen Staats

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Theil bestimmte Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redakteur C. G. Lame in Leipzig. — Geschäft: von 10—11 Uhr Morn. und von 4—6 Uhr Nach.

Telegramme.

* Darmstadt, 24. Oktober. Der Betriebsüberschuss der Darmstädter Bergbau-Gesellschaft betrug im September d. J. (mit 25 Arbeitstagen) 1441 800 A gegen 1569 000 A im August des Jahres (mit 27 Arbeitstagen) und 1785 000 A im September 1899 (mit 26 Arbeitstagen).

Fe. Hannover, 24. Oktober. (Börsel-Telegramm.) Entgegengesetztes Richtermeindungsgegenwart wird auf das Börsenamt verlangt, das das Gewinnabrechnung nicht perfekt ist und nur noch am Ende des Monats einige Formulare zu erhalten und unterzeichnete Prozesse zu erledigen sind. A. G. eine Aktien-Gehäuse oder eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gestellt werden soll.

B. Braunschweig, 24. Oktober. (Private-Telegramm.) Die Lage des Radierwerks Heddwigsburg ist ernst. Zu Zeige der Betriebsleitung durch Baumwollfirma mögliche die Sicherung der Fertigung wiederhergestellt werden. Die Fassade sind stark. Die Abdampfung der Maschinen wird direkt brach verlaufen.

Dritte deutsche Fahrradmesse zu Leipzig.
Maschinen verbauen.)

III.

Sahrrad - Zubehörtheile. In Fahrradsätzen sind einige recht beachtenswerte Neuerungen gebracht worden. Ein gänzlich neuer Prinzip verfügt über im "Weit-Bremser-Sattel". Dieser Hauptaufbauteile sind: deposite Federung, Luft-Controlierer und Rückenblatt. Die ganze Konstruktion des neuen Sattels bietet in logistischer Hinsicht ganz wunderbare Vorteile. Vor allem ist es der anatomisch richtige Sattel, welcher es ermöglicht, daß das Körpergewicht des Fahrrad's in seiner Wirkung nicht von den unteren Extremitäten getrennt bleibt, gespannt werden muß, sondern sich dieselben fest befestigen können. Außerdem fehlt bei diesem Sattel die vielleicht übliche, doch gekürzte Schabellippe. Die jüngste "Gummisattel-Konstruktion", so das also die unangenehme und grundsätzlich lästige Druck auf die hinteren Beintheile fortfällt. Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Merkmal besteht in dem vorliegenden Luftpolster mit Stahlgelenk, welche einmal dem Fahrrad einen leichten Auftrieb gewährt, dann aber durch eine Polsteraffäre hindert auf den Sattel einzusteigen. Auf ähnlichem Prinzip beruht "Bürgers Aufzettel". Letzteres trägt ebenfalls die logistischen Vorteile, während seine konstruktive Verarbeitung vollauf Rücksicht, indem seine konzentrische Gestaltung die Verstärkung der Beintheile ausdehnt. Der Sattel ist ein ungemein elastischer. Die Konstruktion dieses Sattels besteht in einer Eisenbrücke mit Überdeckung, auf 4 Spulenrädern ruhend, worin ein Luftpolster angebracht ist. Diese beiden Neuerungen in Fahrradsätzen haben die günstigste fachtechnische Entwicklung gefunden. Eine kleine Reise in Dr. Richter's "Autos-Sattel". Dieser lehrt sich in den Formen an die gebrauchtesten Radfahrstühle an, hat aber eine nach vorne gerichtete Verlängerung, welche unter dem Sattel hervorsteht. Durch sie kann die Sitztheile leichter abgesetzt werden können, ja im Gegenteil durch die Gegenrichtung immer mehr herabgestuft werden. Unter diesen Bedingungen müssten die größeren Anstrengungen gemildert werden, um durch erhöhte Spannung ein einigermaßen aufrechte Stellung zu erreichen. Das Abzug der Generalräderweise ergiebt den Rückfuß eines Radfahrstuhls von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzusehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzusehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzusehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Gerauau, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sachsischen Maschinenfabrikat. von Rich. Hartmann, Aachen-Gesellschaft, ist das definitive Abschlußjahr 1899/1900 festgestellt. Der Aufschluß einer Rechnung von 188 294,30 A. Abschließende Abstufungen von 49 151,58 A verleiht ein Renngewicht von 129 112,17 A. Hierzu sind noch die Rücken-Stunden 8000 A, so übertragen, was letzten 5 Proc. Sitzes auf 100 000 A vorzesehen ist. Vorzugsartikel mit 55 000 A, sowie 4 Proc. Abstufungshöhe mit 36 000 A in Klasse 10 zu bringen. Nach Abzug der Zünden von 223,17 A folgt eine leichte Differenzierung des Sattels vom vorherigen Jahre (129,77 A), eine Abweichung von 3 Proc. gleich 27 000 A, wodurch eine Veränderung von 5 Proc. auf die Verarbeitung kommt, und von dem Preis von 72,25 A dem Unterhängungsstock 1000 A, an Specialisation 5 500 A überwinden und übersteigende 715,25 Mark auf neue Rechn

